Konzeption

Katholischer Kinderhort St. Marien

Tiroler Straße 12 87459 Pfronten-Heitlern Tel.: 08363/6680



Träger:

Katholisches Dekanat Marktoberdorf im Bistum Augsburg

Geschäftsstelle Füssen Kemptner Str. 7 87629 Füssen

Tel. 08362/926453-0

E-Mail: <u>dekanat.mod@bistum-augsburg.de</u>

Inhaltsverzeichnis

1.0	Vorwort	3
	Grußworte	4
2.0	Leitgedanken	6
3.0	Situation des Hortes	7
3.1	Geschichtliche Hintergründe	7
3.2	Religiöses Profil	9
3.3	Rechtliche Grundlage und Zielsetzung	10
3.4	Schutzkonzept	11
4.0	Rahmenbedingungen	13
4.1	Einzugsgebiet	13
4.2	Aufnahmekriterien, Kosten, Öffnungszeiten	13
4.3	Räume	16
4.4	Personal	18
	Tagesablauf	18
	Pädagogische Arbeit	20
	Offene Gruppenstruktur	20
	Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit	21
	Persönlichkeitsbildung und Selbstwert	22
	Partizipation	24
	Sozialkompetenz und Konfliktfähigkeit	25
	Freude am Lernen – schulische Förderung	26
	Projektarbeit	27
	Integration	28
	Teamarbeit	30
	Ziele und deren Umsetzung	30
	Anleitung und kollegiale Beratung	31
	Offentlichkeitsarbeit	32
	Kooperation mit Eltern	33
	Kooperation mit den Schulen	35
	Kooperation mit den Fachdiensten	36
	Schlusswort der Leitung	37
8.0	Ausblick und Perspektiven	39

1.0 Vorwort

Ich bin sehr froh, dass wir mit dem Kinderhort St. Marien, der von unserer Pfarrgemeinde St. Nikolaus getragen wird, Schülern nicht nur die Möglichkeit zu einem Mittagessen anbieten können, sondern vor allem auch eine kompetente pädagogische Betreuung der Kinder am Nachmittag. Angefangen natürlich von der Hausaufgabenbetreuung, die ja eine wesentliche Aufgabe des Kinderhortes darstellt, aber auch Spaß, Spiel, wie auch das Einüben und Erlernen sozialen Verhaltens, eines ehrlichen und aufrichtigen Miteinanders.

Grundlegend für unseren Kinderhort ist das christliche Menschenbild. Jeder ist unverwechselbar und ein einmaliges Ebenbild Gottes, ein von Gott geliebtes Kind. Diese Anschauung vom Menschen, die aus dem christlichen Glauben entspringt ist die entscheidende Motivation, die das Handeln und Arbeiten der Mitarbeiter des Kinderhortes entscheidend prägt und bestimmt. Deshalb gehören Gebet, das Feiern von Gottesdiensten, das Kennenlernen biblischer Geschichten – dies alles natürlich in einer den Kindern angemessenen Form – selbstverständlich zu einer ganzheitlichen christlichen Erziehung, der wir uns verpflichtet wissen, mit dazu.

Entscheidend erscheint mir der schöne Satz des polnischen Pädagogen Janus Korcaz, dass ein jedes Kind das Recht auf "Kind-sein-dürfen" haben sollte. Sicherlich leben wir in einer sich immer rascher verändernden, immer mehr Leistung fordernden Welt, dennoch sollten wir bei aller Berechtigung des Anliegens, Kinder auf das Leben vorzubereiten, Kindern auch die Möglichkeit belassen, ihre Kindheit wirklich zu erleben. Ich glaube, dass wir Kindern deshalb auch Zeit lassen müssen. Der Pädagoge Franz Zöpfl beschreibt dies so: "Für Kinder bedeutet Zeit die Unbeschwertheit des Spiels, die Erwartung, die Freude am Jetzt und die Hoffnung auf morgen. Wir müssen unseren Kindern also Zeit lassen, wenn wir uns nicht an ihren Erinnerungen versündigen wollen, und wir sollten uns bei ihrer Erziehung ebenfalls Zeit nehmen."

Ich wünsche mir, dass in diesem Geist, der Kinderhort St. Marien seine Aufgabe wahrnimmt und die Eltern bei ihrer Aufgabe ihre Kinder zu erziehen, tatkräftig unterstützt. So werden sich die Kinder im Hort angenommen und auch wohl fühlen können und dies ist ja das entscheidende Ziel des Kinderhortes St. Marien.

Pfarrer Harald Heinrich (Ortspfarrer 2003)

Grußwort

Im Frühjahr 2001 beauftragte mich das Provinzialat der Schulschwestern v.U.L.F. in räumlicher Anbindung an den bestehenden Kindergarten, einen neuen Kinderhort zu planen. Nach dem Zukauf des notwendigen Grundstückes durch den Orden und nach Abänderung des Bebauungsplanes "Südlich des Kurparks" konnte Planung begonnen werden. In gemeinsamen sprechungen mit der Ordensleitung in Pfronten sowie mit dem Provinzialat in Auerbach, wurden viele gute Gedanken und Ideen entwickelt. Dabei floss die Erfahrung der Ordensschwestern aus vergleichbaren Häusern und Einrichtungen natürlich mit ein. Das Ergebnis kann sich, wie ich glaube, sehen lassen. Neben den Gruppen- und Hausaufgabenräumen wurden großzügige, teilweise abteilbare Bastelzimmer mit den dazugehörigen Materialräumen geschaffen. An den Sport- und Bewegungsraum schließen sich nach Süden eine großzügige Terrasse sowie der bei den Buben sehr beliebte Fußballplatz an. Zwischen Kindergarten und Hort entstand ein Innenhof, der im Sommer als Ruhebereich für Lerngruppen genutzt wird. Neben der Einhaltung des behördlich Raumprogramms kam vorgeschriebenen mir als es besonders darauf an, durch großflächige Verglasung das ganze Haus hell und freundlich zu gestalten. Alle großzügig und freundlich gestalteten Haupträume liegen nach Süden und Südwesten mit Ausblick auf die umgebenden Blumenwiesen und die schneebedeckten Pfrontner Berge. Pünktlich zum Schuljahresbeginn im Herbst 2002 wurde das Haus "in Betrieb" genommen. Am 07.11.2003 fand die Segnung mit offizieller Einweihungsfeier statt. Ihnen, sehr verehrte Frau Oberin Sr. Julia, sowie Ihren verehrten Mitschwestern, und vor allem den Ihnen anvertrauten Kindern, wünsche ich viel Erfolg bei Ihrer Arbeit und viel Freude und frohe Stunden im neuen Haus.

Pfronten, den 01.02.2004

gez. W. Böck

DIPL-ING. WALTER BÖCK ARCHITEKT BIRKENWEG 23 87459 PFRONTEN-RIED TELEFON (08363) 8383 FAX (08363) 5701

Grußwort

In einer Zeit raschen gesellschaftlichen Umbruchs mit der Tendenz zur Auflösung gewachsener Strukturen kommen fast wöchentlich neue, mehr oder minder sinnvolle Ideen auf den Markt, wie die Erziehung und Betreuung unserer Kinder optimiert werden könne. Die für unser Land bedrückenden Ergebnisse aus den Pisa-Studien verstärken zudem den Druck zu raschem politischen Handeln. Doch, so frage ich mich, wo sind die Konzepte, die wirklich durchdacht sind und auf der Grundlage gesicherter Finanzierbarkeit zum Wohle unserer Kinder umgesetzt werden können?

Eines kenne ich, es ist mitten im Herzen Pfrontens, in Heitlern, Wirklichkeit geworden, der "Kinderhort St. Marien".

Dank des weitsichtigen und großzügigen Einsatzes des Ordens der Schulschwestern von Unserer Lieben Frau, der Übernahme der Trägerschaft durch die kath. Kirchenstiftung St. Nikolaus sowie der Aufgeschlossenheit der Gemeinde Pfronten, konnte ein Gebäude errichtet werden, wo Kindern unserer Grundschule - bei Bedarf auch noch darüber hinaus - Mittagsbetreuung und Hortunterbringung angeboten wird. Tagsüber im Arbeitsleben stehende Mütter und Väter wissen hier ihre Kinder in besten Händen. Die in der Hortbetreuung integrierte Hausaufgabenbetreuung sowie das spezielle Eingehen auf Kinder, die besonderer fachlicher bzw. pädagogischer Förderung bedürfen, zeugen von der Qualität der Einrichtung.

Als Schulleiter der in unmittelbarer Nähe des Kinderhortes liegenden Grundschule Pfronten bin ich dankbar und glücklich über diese "pädagogische Vernetzung", die vor Ort Wirklichkeit geworden ist. Dazu kommt, dass mit der Leiterin Sr. Julia eine Persönlichkeit gefunden werden konnte, die sich mit ihrem Team in vorbildlicher Weise um die Kinder annimmt und eine exzellente pädagogische Arbeit leistet. Regelmäßige Gespräche zwischen Erzieherinnen und Lehrkräften bilden die Grundlage eines sachlich fundierten, harmonischen Miteinanders zum Wohle der uns anvertrauten Buben und Mädchen.

Allen im Kinderhort St. Marien betreuten Schülerinnen und Schülern wünsche ich, dass sie der gute Geist dieses Hauses prägen möge ihr Leben lang.

gez. Wolfgang Türk Schulleiter, Grundschule Pfronten 2005

2.0 Leitgedanken

Im September 2003 habe ich die Aufgabe übernommen, den Kinderhort in Pfronten-Heitlern zu leiten.

Sehr helle und weite Räume sollten heimelig werden. Für diese Herausforderung waren und sind mir folgende Leitgedanken wichtig:

- Unser Haus ist ein offenes Haus, ein Haus für Kinder, deren Familien und Freunde.
- Unser Haus ist ein Haus, in dem sich jede/r Willkommen fühlen soll, in dem jeder Raum für seine individuelle Persönlichkeit hat und damit bereichernd zum gemeinsamen Ganzen beiträgt.
- > Jede/r ist in seiner Wesensart einzigartig und damit ein wichtiger und unentbehrlicher Teil der Gruppe.
- > Jede/r ist mit Respekt zu behandeln und in seiner Würde unantastbar.
- Jede/r hat eine besondere Begabung, übernimmt Aufgaben und trägt dafür Verantwortung.
- Wir machen unser Konzept und unser p\u00e4dagogisches Handeln transparent.
- ➤ Wir arbeiten zielorientiert, wobei die Ziele immer in Abstimmung mit den jeweils am Prozess Beteiligten festgelegt werden.
- ➤ Vielfalt in den eigenen Verhaltensmöglichkeiten schafft Freiheit. Der Einzelne lernt und experimentiert mit einer breiten Handlungspalette, um so Herausforderungen flexibel begegnen zu können und die daraus resultierenden Grenzen zu erfahren.
- ➤ Eine klare Wertevermittlung ist unumgängliche Voraussetzung im Erziehungsauftrag.
- Wir reflektieren unsere p\u00e4dagogische, organisatorische und fachliche Arbeit laufend und entwickeln so unseren Kinderhort St. Marien permanent weiter.

S.M. Julia Blösl Hortleitung

3.0 Situation des Hortes

3.1 Geschichtliche Hintergründe

Beginn der Tätigkeit der Schulschwestern in Pfronten, Grundschule und Kindergarten im Bruder Georghaus.

1958 wird das Haus Nr. 431 in Pfronten-Heitlern zu Neujahr frei. Auf Drängen der Kirchenstiftung (Pfarrer Dekan Rupert Endres) stellt es die Gemeinde der Kongregation v. U.L.F. für 20 Jahre als Schwesternwohnhaus, und für den Kindergarten zur Verfügung. Dank vieler Helfer findet bereits am 1. Mai nach kurzen Umbaumaßnahmen der Umzug statt.

1963 Übereignung des Hauses an die Kongregation und Beginn der ersten großen Umbaumaßnahme unter der Leitung von Artur Greiter, die 1965 abgeschlossen war. In dieser Zeit lief der Kindergartenbetrieb weiter. Träger des Kindergartens ist die Kongregation.

Grundstückserweiterung und zweite Umbaumaßnahme – Erweiterung des Kindergartens auf eine dreigruppige Einrichtung mit der Möglichkeit zur 4. Gruppe und Umgestaltung der Außenanlage unter der Leitung von Walter Böck.

1988 Bezug der neuen Räumlichkeiten der nun dreigruppigen Einrichtung.

Eröffnung der 4. Gruppe im Altbau des Kindergartens.

Bewilligung einer Hortgruppe von 15 Kindern im Personalraum des Kindergartens und angrenzenden Intensivraum. Grundstückserweiterung und Beginn der dritten großen Anbaumaßnahme für den Hort mit einem eigenen Zugang für die Schulkinder, unter der Leitung von Walter Böck.

Bezug der neuen Räumlichkeiten, Belegung einer Gruppe mit Schulkindern und einer mit Kindergartenkindern.

Übernahme der Trägerschaft für Kindergarten und Hort durch die Kirchenstiftung St. Nikolaus.

Enge Zusammenarbeit des Personals von Hort- und Mittagskindern des Kindergartens in den Horträumen und Ausbau des Hausaufgabenraumes im 1. Stock sowie Ausbau von zwei Freizeiträumen.

Erweiterung des Hortes durch die Gestaltung eines 3. Hausaufgabenraumes und des "Goldenen Zimmers" im 2. Stock.

kontinuierliche Erweiterung der Außenanlage, großteils durch ehrenamtliche Aktionen.

Übernahme der Trägerschaft der Kindertagesstätte St. Marien durch das Dekanat Füssen.

2011 Der Hort ermöglicht dem Kindergarten durch Abgabe von zwei Räumen, eine neue Gruppe zu eröffnen. Der Hausaufgabenraum im 1. Stock wird zum "Chilli-Zimmer" umfunktioniert.

Durch rückläufige Kinderzahlen im Kindergarten fällt die Bienengruppe weg. Dadurch können die Räume von der ehemaligen Bienengruppe für die Mittagsbetreuung und für den Hort als Spielzimmer genutzt werden. Das "Chilli-Zimmer" wird neben dem Gruppenzimmer im Erdgeschoss eingerichtet und die Hausaufgabenzimmer liegen nun im 1.Stock und im 2.Stock.

Wiedereröffnung der Bienengruppe für Kindergartenkinder im 1. OG. Die Gruppe dient am Nachmittag bis 15.00 Uhr als Hausaufgabenraum und anschließend als Spielbereich für die Hortkinder.



3.2 Religiöses Profil

Unser familienunterstützender Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag basiert auf dem Leitsatz der katholischen Kirche. Wir nehmen Kinder aller Religionen und Konfessionen auf, orientieren uns allerdings am christlichen Welt- und Menschenbild. Aus diesem leitet sich für uns der Auftrag ab, Kindern Gott erfahrbar zu machen, den Glauben zu vertiefen, aus ihm Kraft zu schöpfen und verantwortliches Entscheiden und Handeln einzuüben.

Gott ist Ursprung und Ziel allen Lebens. Jeder Mensch trägt von Anfang seines Seins an eine tiefe Spiritualität in sich, die es zu pflegen und nähren gilt. So kann sie zu einem starken Glauben heranwachsen.

Mit dem Wissen der Liebe und Sorge Gottes für jeden Einzelnen wächst auch die Ehrfurcht vor dem unergründlichen Geheimnis Gottes, die Dankbarkeit und Achtung Gott gegenüber und allem, was ihm gehört. Um Gott näher zu kommen, müssen wir aus der Betriebsamkeit ausbrechen und einen geeigneten Rahmen schaffen. Unsere Aufgabe ist es, jedem Menschen, so klein, unscheinbar und oft in den Augen der Menschen "fehlerhaft", mit Achtung zu begegnen, zu ihm zu stehen und ihm bei der Erfüllung seiner Aufgaben zu helfen. Das geistige und leibliche Leben sind Gaben, die uns von Gott zur Pflege anvertraut sind. Wir sorgen für gesunde Lebensbedingungen und eine Atmosphäre der gegenseitigen Fürsorge, in der jeder nicht nur sein Recht erhält, sondern auch die Wertschätzung, Liebe und Anerkennung erfährt, ohne die er verkümmern müsste.

Der Achtung der Person des Nächsten folgen die Achtung seines Eigentums und der verantwortungsbewusste Umgang mit eigenem und fremdem Gut. Geordnete und sichere Besitzverhältnisse sind die Grundlage zur Entfaltung geistiger und kultureller Werte im Leben des Einzelnen und der Gemeinschaft. Als Gemeinschaft sind wir aufeinander angewiesen. Damit sie Bestand haben kann und fruchtbar ist, sind Wahrheit und Wahrhaftigkeit im Reden und Handeln unbedingte Voraussetzung.

So können wir mit uns selbst und mit anderen in Frieden leben und es wächst Vertrauen und Sicherheit daraus. Schließlich leben wir in der Treue und Wahrhaftigkeit Gottes.

3.3 Rechtliche Grundlage und Zielsetzung

Gemäß dem Bayerischen Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) soll dafür Sorge getragen werden, dass die erforderlichen Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen der Jugendarbeit zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (vgl. auch § 22 in Verbindung mit § 24 sowie § 25 des achten Buches Sozialgesetzbuch (SGB VIII)) rechtzeitig und ausreichend zur Verfügung stehen.

Horte sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten. Sie gelten als außerschulische, familienergänzende und familienunterstützende Einrichtung zur Betreuung, Bildung und Erziehung von Schulkindern. Sie soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern.

Der Hort erfüllt dabei einen eigenständigen, sozialpädagogisch orientierten Erziehungsauftrag, welcher, wie schon erwähnt, die Erziehung des Kindes ergänzt und unterstützt. Er kann und will die Eltern in ihren erzieherischen Funktionen entlasten, sie aber nicht aus ihnen entlassen.

Träger und Fachkräfte des Hortes tragen die Verantwortung für die konzeptionelle Ausgestaltung ihrer Einrichtung. Unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien sowohl in pädagogischer als auch in organisatorischer Hinsicht, achten sie auf die gesetzlichen Vorgaben.



3.4 Schutzkonzept

Wir sind verpflichtet, auf das Kindeswohl zu achten. Dies ist im Art. 9b BayKiBiG ("Kinderschutz") und im § 8a SGBVIII ("Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung") festgeschrieben. Wir arbeiten nach dem Leitfaden, der für das Schutzkonzept für die katholischen Kindertageseinrichtungen der Diözese Augsburg vorgegeben wird.

Als pädagogische Einrichtung achten wir darauf, dass das Wohl aller Kinder gewährleistet wird. Dazu gehört der Schutz vor sexuellem Missbrauch, Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung. Dies beinhaltet alle körperlichen, geistig-seelischen, sozialen und wirtschaftlichen Interessen des Kindes.

Das Schutzkonzept dient als Leitfaden, um das gesamte Team in der pädagogischen Tätigkeit zu unterstützen und schnellstmöglich professionell handeln zu können, sollte eine Kindeswohlgefährdung oder der Verdacht dazu vorliegen.

Es dient zur fachlichen Unterstützung, um zu erfahren, welche Fachdienststellen wir kontaktieren können und wer für welche Situation bestmöglich Unterstützung und eine objektive Einschätzung der Situation bieten kann.

Im Schutzkonzept finden wir Grundlagen zur Präventionsarbeit, Inhalte und Leitsätze zur Umsetzung, einen Handlungsleitfaden bei Verdacht, eine Einschätzungsskala zur Kindeswohlgefährdung sowie Ansprechpartner der externen Fachberatungen und der "insoweit erfahrenen Fachkraft" des Landratsamtes.

Das gesamte Personal ist verpflichtet, das Wohl der Kinder zu schützen, Gefahren zu erkennen, einzuschätzen und angemessen zu handeln.

Weiter sind wir durch das Schutzkonzept dazu angehalten, die Kinder zu stärken und ihre Resilienz zu fördern.

Inhalte und Leitsätze unseres Schutzkonzeptes

Prävention als Erziehungshaltung

Wir schaffen eine Atmosphäre, in der sich Kinder in ihrer Einzigartigkeit angenommen fühlen, Vertrauen entwickeln und ihre Bedürfnisse verbalisieren können. Wir lernen eigene Grenzen und die des anderen kennen und respektieren diese.

Angemessenes Verhalten von Nähe und Distanz

Wir bieten den Kindern einen gesicherten Raum zur Entwicklung durch verlässliche Bezugspersonen. Wir geben den Kindern die Nähe, die sie brauchen, und sind uns dabei unserer professionellen Rolle bewusst.

Klare Regeln und Strukturen, Raumkonzept

Durch transparente Strukturen im Tagesablauf erhalten die Kinder Sicherheit in allen Bereichen. Die Räumlichkeiten werden den Bedürfnissen der Kinder angepasst und bieten die Möglichkeit für Rückzug, Ruhe und Geborgenheit. Durch klare und einfach verständliche Regeln, wird die Intimsphäre jedes einzelnen Kindes geschützt.

Sexualpädagogisches Konzept

Wir ermöglichen den Kindern die kindliche Neugierde und die altersgemäße Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper und unterstützen dabei diese Entwicklungsphase. Die Schutzfaktoren und Grenzen jedes Kindes werden geachtet und akzeptiert.

Erziehungspartnerschaft – Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten

Wir sind in regem Austausch mit den Eltern zu jeglicher Thematik, u. a. auch zur sexuellen Entwicklung der Kinder.

Aus- und Fortbildungen

Durch Fortbildung für das Fachpersonal sowie durch Unterstützung externer Fachstellen sind wir stets auf dem aktuellsten Stand. Dies wird jährlich in der Konzeption ergänzt und im Team reflektiert, damit alle Mitarbeiter stets auf den aktuellen Stand gebracht werden. Unser Schutzkonzept wird jährlich im Team reflektiert, neue Mitarbeiter werden eingewiesen und bei Bedarf werden Schulungen organisiert.

> Beschwerdemanagement

Wir sind offen für die Belange der Kinder und der Eltern. Wünsche und Kritik sind jederzeit möglich und wir nehmen diese ernst.

4.0 Rahmenbedingungen

4.1 Einzugsgebiet und Lage der Institution

Der Hort liegt im Zentrum der 13 Ortsteile von Pfronten und in unmittelbarer Nähe der Zentralgrundschule. Die dazwischen liegende sehr belebte Hauptstraße kann von den Schulkindern bei einer Fußgängerampel gefahrlos überquert werden. Der Schülerhort grenzt direkt an den Kindergarten und liegt auf dessen Westseite Richtung Kurpark, in ruhiger, vom Verkehr abgeschlossener Lage.

Am Rand des Kurparks befindet sich ein Abenteuerspielplatz mit Klettergarten für ältere Kinder. Dieser wird gerne als Ausflugsziel genutzt. In unmittelbarer Nähe befindet sich die Leonhardskirche, welche die Schüler beim Vorübergehen gerne aufsuchen.

4.2 Aufnahmekriterien, Kosten, Öffnungszeiten

Der Kinderhort St. Marien bietet 70 Kindern der Grundschule und der Erich-Kästner-Schule eine Betreuungsmöglichkeit.

Aufnahmekriterien

Für die Aufnahme der Kinder in den Hort sind pädagogische und soziale Kriterien maßgeblich. Unter pädagogischen Gesichtspunkten insbesondere der Entwicklungsstand des einzelnen Kindes und die Gruppenkonstellation zu beachten. Wesentlich die aktuelle Aufnahmeentscheidung sind aber auch soziale Kriterien (z. Erwerbstätigkeit der Eltern, Alleinerziehende, Notwendigkeit sozialer Ein-Kind-Familien, Kinder mit Migrationshintergrund, Gefährdung durch die Familiensituation, Entlastung überforderter Eltern). Die Aufnahme der Kinder erfolgt auf schriftlichen Antrag Erziehungsberechtigten und nach einem ausführlichen Anmeldegespräch mit der Leiterin des Hortes, in dem die Konzeption des Hortes vorgestellt wird und wichtige Absprachen für die Zusammenarbeit getroffen werden.

Kosten

Die Hortkosten setzen sich zusammen aus: Betreuungsbeitrag, Spielgeld und Essensgeld.

In unserer Einrichtung gibt es eine Staffelung der Beiträge. Für die Betreuung in den Ferien ist eine zusätzliche Ferienbuchung notwendig. Es werden dazu in einem Monat die Kosten für mindestens 6-7 Stunden Betreuungszeit verrechnet. Der Beitrag ist für 12 Monate zu entrichten. Zudem ist es möglich, eine Mittagsbetreuung bis 14 Uhr in Anspruch zu nehmen.

Der Betreuungsbeitrag und das Spielgeld werden bei rechtzeitiger Antragstellung vom Jugendamt je nach finanzieller Grundlage bis zur vollen Höhe übernommen oder teilweise bezuschusst.

Öffnungszeiten

Während der Schulzeit:

Montag bis Donnerstag 9.00 bis 17.15 Uhr Freitag 9.00 bis 16.00 Uhr

Während der Ferienzeit:

Montag bis Donnerstag 7.00 bis 17.15 Uhr Freitag 7.00 bis 16.00 Uhr

Außerhalb der Betreuungszeiten ist die Leitung S. M. Julia Blösl am besten per Mail unter hort.marien.pfronten@bistum-augsburg.de oder im Kindergarten unter folgender Nummer erreichbar: 08363/ 1617

<u>Betreuungszeiten</u>

Schulzeitbetreuung:

Montag bis Donnerstag Schulende bis 17.15 Uhr Freitag Schulende bis 16.00 Uhr

Ferienbetreuung:

Montag bis Donnerstag 7.00 bis 17.15 Uhr Freitag 7.00 bis 16.00 Uhr

Schließzeiten

Die Schließzeiten des Hortes entsprechen dem Urlaubsanspruch (24 bis 26 Tage im Jahr) eines Arbeitnehmers. Der Hort schließt meist in den Weihnachtsferien, vom 24.12. bis 06.01., in der zweiten Woche der Pfingstferien und während drei Wochen in den Sommerferien.

Ferienbetreuung

In den Ferien sollen die Kinder den Hort einmal anders erleben. Das Ferienprogramm orientiert sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und wird rechtzeitig mitgeteilt.

Kündigung

> durch die Eltern

Abmeldungen können in der Regel nur zum Ende eines Hortjahres (zum 31.08.) vorgenommen werden. Bei Vorliegen besonderer Gründe (z. B. Wegzug aus dem Einzugsbereich des Hortes, Arbeitslosigkeit der Eltern) ist eine Abmeldung auch während des Hortjahres mit einer Frist von einem Monat zum Monatsende möglich.

durch die Einrichtung

Eine außerordentliche Kündigung durch den Hort ist nur aus triftigen Gründen zulässig.

Solche Gründe können sein:

- Das Kind fehlt unentschuldigt mehr als zwei Wochen.
- ➤ Die Gebühr wird über zwei Monate trotz Fälligkeit nicht bezahlt.
- Das Kind erweist sich für die Gruppe als untragbar oder es gefährdet sich und die körperliche Sicherheit anderer.
- Eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern ist nicht / nicht mehr möglich.
- Wiederholte Verletzung der Regeln der Hortordnung oder anderer verpflichtenden Erklärungen.

Die Kündigung bedarf der schriftlichen Form.



4.3 Räume

Der Hort wurde 2002 fertig gestellt und besteht aus einem zweistöckigen Gebäude, einem Verbindungsgang zum Kindergarten und einem Außengelände. Im Erdgeschoss befinden sich die Eingangshalle mit Garderoben-bereichen, Gruppen- und Spielzimmer mit Polstern, Turnhalle, ein Jungen- ein Mädchen-, sowie Personal-WC, ein Büro, Putzkammer und Abstellraum.

Im 1. Stock befinden sich zwei Gruppenräume des Kindergartens, die am Nachmittag als Spiel- und Hausaufgabenraum genutzt werden, ein Hausaufgabenraum und eine WC-Anlage wie im Erdgeschoss, ein Hausaufgabenzimmer und ein Spielzimmer, ein Personalraum, eine Putzkammer und zwei Abstellräume. Im Flur befindet sich ein Bauteppich mit unterschiedlichen Spielmöglichkeiten. Im 2. Stock ist ein Hausaufgabenzimmer eingerichtet.

Bei der Ausgestaltung der Räume waren uns folgende konzeptionelle Ideen wichtig

- schrittweise bedürfnisorientiertes Einrichten der Räume in Zusammenarbeit mit den Kindern
- ➤ Unterstreichen einer warmen und herzlichen Atmosphäre (z. B. warme, klare Farben)
- Schwerpunkte durch Treffpunkt- und Rückzugsmöglichkeiten entsprechend der Altersgruppen
- qualitativ hochwertige Einrichtung durch Schreinerarbeiten (z. B. Garderoben, Schränke)
- geringe Grundausstattung an Spielmaterialien, um Spielraum für bedürfnisorientierte Anschaffungen zu gewährleisten

Die Grundeinrichtung besteht aus

Windfang: Tischeishockey

Eingangsbereich: Informationsbereich

Garderobenbereich: Tischkicker, Garderoben, Schulranzenschränke

und Bereiche

Gruppenraum: Küchenzeile, Tische und Stühle in verschiedener

Höhe, Regale und Schränke, Spielteppich, gemütliche Bereiche, Kreativbereich zur Gestal-

tung

Hausaufgabenraum: Einbauschränke, offene Regale, Tische und

Stühle in verschiedener Höhe

Spielzimmer: Spielteppich, Lesebereich, Verkleidungsmaterial,

Bauelemente

Turnhalle: Langbank, Trampolin, Weichbodenmatte, buntes

Schwungtuch, weitere Sportgeräte und Neben-

raum mit offener Regalwand für Geräte

Personalraum: Eckbank, Regal und Schrank

Sanitärbereich: Kindertoiletten und Personal-WC

Materialraum: offene Regalwände

<u>Außengelände</u>

Das Außengelände des Hortes verfügt über: Fußballplatz, Hügel, Sitzecke, Terrasse, Rückzugs- und Spielbereiche, Wippe, Schaukeln, Seilbahn, Spielturm mit Kletterwand und Rutsche, Fuhrpark, Sitzgelegenheiten und Ballkorb.



4.4 Personal

Unser Team setzt sich aus verschiedenen Fachkräften zusammen. Ferner bieten wir auch Praktikanten die Möglichkeit zur Ausbildung und Schülern zur Berufsorientierung.

In der Einrichtung sind tätig:

- ➤ Erzieherinnen, pädagogische Zweitkräfte, Erzieherpraktikanten im Anerkennungsjahr und SPS 2, Springer
- Praktikanten der Fachoberschule Praktikanten aus der FAK zum Institutions- bzw. Methodenpraktikum
- Reinigungskräfte, Hausmeister, Haushaltshilfe

4.5 Tagesablauf

8.45 - 11.15 Uhr

Je nach Dienstplan stehen den Erzieherinnen die Vormittagsstunden für unterschiedliche Tätigkeiten zur Verfügung: Teamsitzung, Anleitergespräch, konzeptionelle Arbeit, Erziehungsplanung, Projektarbeit, Vorbereitung und Durchführung von Lehrer- und Elterngesprächen, Hospitation in der Schule, Zusammenarbeit mit Fachdiensten, Betreuung einzelner Kinder, Verwaltungstätigkeit, Organisation des Küchenbetriebes, Tagungen.

11.15 – 14.00 Uhr

Um 11.15 Uhr kommen die ersten Kinder von der Schule. Die Zeit bis zur Hausaufgabe wird von den Kindern individuell gestaltet. Für viele ist eine Ruhephase wichtig, um Energie für den Nachmittag zu sammeln. Hierfür stehen den Kindern das Gruppenzimmer, die Nebenräume und einzelnen Spielbereiche sowie das Außengelände des Hortes zur Verfügung.

Bereits um 11.30 Uhr beginnen die Hortkinder mit ihrer schriftlichen Hausaufgabe und schließen diese zum Großteil bis 12.30 Uhr ab.

Um 12.30 Uhr gehen alle Kinder in den Gruppenraum zum Mittagessen oder in die Bienengruppe zur Brotzeit. Die später kommenden Kinder essen gegen 13.15 Uhr.

Das Mittagessen bildet für uns aufgrund folgender Aspekte einen sehr wesentlichen Teil des Tagesablaufes

Wichtiger gemeinsamer Treffpunkt, Ruhe- und Sammlungsphase, Austausch von Informationen, Ansprechen von Sorgen und Konflikten, Vermittlung einer positiven und ästhetischen Essenskultur.

13.00 Uhr die zweite Hausaufgabenzeit

In einer ruhigen und entspannten Arbeitsatmosphäre erledigen die Kinder mit individueller Unterstützung der zuständigen Erzieherin ihre Hausaufgaben. Dafür stehen drei eigens eingerichtete Hausaufgabenräume zur Verfügung.



Die Kinder lesen einzeln je nach Möglichkeit vor, diktieren sich gegenseitig, erarbeiten in Kleingruppen einen Stoff oder lernen Gedichte.

Gleichzeitig können die Kinder, die ihre Hausaufgaben beendet haben, ihre Freizeit selbstständig gestalten.

Je nach Angebot gibt es die Möglichkeit zur Sammelhausaufgabe.

Die Kinder können ihren individuellen Spiel- und Bewegungsdrang ausleben. Hierfür steht in unserer Einrichtung ein reichhaltiges Angebot an Spielgeräten und Spielmaterialien zur Verfügung. Daneben haben die Kinder die Möglichkeit, an geplanten oder situationsorientierten Angeboten teilzunehmen.

5.0 Pädagogische Arbeit

5.1 Offene Gruppenstruktur

Das offene Konzept geht grundsätzlich von einer Auflösung der Gruppenstruktur aus und ermöglicht den Kindern so, sich in frei gewählten Spielgruppen, mit selbst gewählten Aktivitäten zu befassen.

Voraussetzung für eine offene Hortarbeit ist ein eingespieltes Team mit größter Bereitschaft des Einzelnen zur Teamarbeit, zu täglich neuen Auseinandersetzungen und Entscheidungsfindungen, sowie zum völligen Umdenken bei der Organisation und Durchführung der Arbeit. Das pädagogische Personal ist hier Begleiter, Lernpartner, Zuhörer, Unterstützer, Berater und Coach.

Unser Kinderhort St. Marien verbindet den sicheren, strukturierten Rahmen, während der Hausaufgabenzeit mit dem offenen Konzept. Die festen Hausaufgabengruppen und Zeiten mit gleich bleibenden Bezugspersonen, geben dem einzelnen Kind Sicherheit und Geborgenheit.

Die offene Arbeit während der Freispielzeit ermöglicht den Kindern, sich von einer einseitigen Bindung zu lösen und damit erwachsene, autonome Entscheidungen zu treffen. Die freie Wahl der Räume, Angebote und Spielgruppen ermöglicht kommunikatives Lernen, voneinander und miteinander.

Das offene Konzept fördert die Selbständigkeit. Die Kinder werden dazu aufgefordert und befähigt, Lerninhalte selbst auszuwählen, ihr Vorgehen beim Lernen zu planen, Hilfsmittel zu nutzen und dabei den/die richtige*n Partner*in zu finden, um mit ihnen zusammenzuarbeiten.



Die offene Hortarbeit bringt aber noch weitere Vorteile mit sich. Die Kinder leben in einer offenen Gruppe und in breiter Altersmischung zusammen. So können alle Kinder lernen, Vorbild zu sein und Verantwortung zu übernehmen. Sie lernen mit der zugelassenen Freiheit verantwortungsvoll umzugehen und sich an Regeln des Zusammenlebens zu halten.

Unsere offene Arbeit findet in einem sicheren und strukturierten Rahmen statt, der für Mitarbeiter und Kinder überschaubar bleibt und trotzdem vielfältige Freiheiten und Beschäftigungsmöglichkeiten bietet.

5.2 Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit

Für die Ziele und Methoden unserer pädagogischen Arbeit haben wir den Schwerpunkt auf drei Bereiche gelegt, die wir als Schlüsselkompetenzen betrachten.

Kinder werden heute wesentlich häufiger mit sich verändernden Situationen konfrontiert (z. B. Umzüge, Trennung, Scheidung, Stiefeltern, Alleinerziehe, Patchwork Familien). Zur Bewältigung dieser "Übergänge" ist die Stärkung von Basiskompetenzen unerlässlich. Individual- und Sozialkompetenz sind dabei für uns wesentliche Bereiche.

Die Entwicklung von der Industrie- zur Wissensgesellschaft macht es unmöglich, ständig alles Wissen parat zu haben. Es wird wichtig, "das Lernen zu lernen". Dazu gehört die Vermittlung von effektiven Lern- und Arbeitstechniken, um sich dieses Wissen zugänglich zu machen. Für den pädagogischen Ansatz bedeutet dies vielfältigste Anregungen zu selbständigem und eigenverantwortlichem Tun.

5.3 Persönlichkeitsbildung und Selbstwert

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit nimmt der Bereich der Persönlichkeitsentwicklung und der Entwicklung eines positiven Selbstwertes höchste Priorität ein. Über ein lebendiges, prozesshaftes Erfahren der eigenen Stärken und Schwächen haben die Kinder die Chance, ein eigenes Profil, angepasst an die jeweilige Lebenssituation, zu entwickeln. In diesem Prozess verstehen wir uns als Begleitung zur Eigenverantwortung und Selbstbestimmung.

Wichtige konkrete Ziele sind dabei folgende

- Entwicklung eines positiven Selbstbildes
- Wahrnehmung eigener, elementarer Bedürfnisse und deren adäquate Äußerung
- respektvolle Abstimmung und Verwirklichung dieser Bedürfnisse mit der Gruppe und dem Umfeld
- ➤ Entwicklung vielfältiger Verhaltensmöglichkeiten, um unterschiedlichen Herausforderungen begegnen zu können
- ➤ Eigenverantwortung für persönliche Ziele und Lebensinhalte, sowie deren zeitliche Abstimmung übernehmen
- ➤ Entwicklung eines liebevollen und verantwortungsvollen Umganges mit dem eigenen Körper und der eigenen Gesundheit

Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder eine Grundhaltung von Lebensfreude und Neugier entwickeln, um sich Herausforderungen zu stellen und für sich neue Lebensbereiche zu erschließen.

Angepasst an die Erfordernisse des pädagogischen Alltags setzen wir unterschiedlichste Impulse und praktische Angebote, um den Kindern die Verwirklichung dieser Ziele in individuellem Tempo zu ermöglichen:

- Freispiel und konkrete Angebote, um eigene Begabungen und Vorlieben zu entdecken (z. B. Malen, Arbeiten mit Holz, Konzentrationsübungen, sportliche Angebote, Kleingruppenangebote, etc.)
- ➤ Lob, Anerkennung und Wertschätzung durch das Personal und die anderen Kinder im alltäglichen Kontakt sowie in Gruppen- und Einzelgesprächen
- ➢ "Hilf mir, es selbst zu tun!" In Anlehnung an diesen Leitsatz Maria Montessoris geben wir den Kindern neben einem klaren pädagogischen Rahmen bei dem Wahrnehmen von Angeboten größtmöglichen Freiraum. Gemachte Erfahrungen werten wir bei Bedarf mit den Kindern aus und bieten Unterstützung beim Umgang mit Enttäuschungen.

"Den Kindern Vorbild sein, dass sie gerne erwachsen werden": Die Modellwirkung der Pädagogen halten wir für sehr entscheidend bei der Umsetzung unserer Ziele. Durch unterschiedlichste Modelle sowie eine lebensbejahende Grundhaltung finden die Kinder eigene Kriterien für Lebensgestaltung und Lebensqualität.



5.4 Partizipation

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. ¹

Folgende Ziele im Alltag sind uns dabei wichtig

Die Kinder können

- eigene Wünsche und Bedürfnisse wahrnehmen, äußern und dafür einstehen
- Meinungen anderer akzeptieren
- gemeinsam Lösungen für die Gruppe finden
- > in die demokratische Gesellschaft hineinwachsen
- Selbstbewusstsein stärken
- Problem- und Konfliktlösekompetenzen entwickeln
- sich neue Inhalte aneignen

Die aktive Partizipation fördert die

- > Fähigkeit zur Bereitschaft zum lebenslangen Lernen
- Kompetenz Informationen zu verstehen und Entscheidungen zu treffen
- Bereitschaft zur Selbstreflexion
- > Fähigkeit zum verantwortungsbewusstem Handeln

Praktische Umsetzung

- ➤ In unserer Einrichtung legen wir großen Wert darauf, den Kindern zu ermöglichen, Bedürfnisse offen zu äußern, als auch situations-orientiert und altersgemäß mitzubestimmen.
- Es werden die Bedürfnisse und Ideen aller Kinder gehört und wahrgenommen.
- ➤ Die demokratische Teilhabe ermöglicht es, zu tragfähigen Entscheidungen zu gelangen.
- Durch Ideensammlungen, Abstimmungen und Kinderkonferenzen fördern wir gezielt die Mit- und Selbstbestimmung der Kinder. z. B. bei der Ferienplanung, den Gruppenregeln, Projekten, der Anschaffung von Spielmaterialien und vielem mehr

Selbstverständlich reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit und deren Abläufe laufend und passen diese den Bedürfnissen der Kinder und Eltern jederzeit an.

¹ https://www.betrifftkinder.eu/zeitschrift/betrifft-kinder/betrifft-kinder-2011/bk-0511/508-was-bedeutet-partizipation.html, Schröder 1995

5.5 Sozialkompetenz und Konfliktfähigkeit

Weitere Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit sind für uns die Vermittlung und das Einüben sozialen Handelns sowie der Umgang mit Konflikten.

Folgende Ziele sind für uns im täglichen Miteinander besonders von Bedeutung

- Knüpfen sozialer Kontakte und Integration in die Gruppe entsprechend der eigenen Rolle
- Bewusstsein des eigenen sozialen Status
- Bildung einer eigenen Meinung und diese respektvoll vertreten zu können
- Achtung der Bedürfnisse und Meinungen anderer
- Kennenlernen und Respektieren der Lebenssituation anderer Menschen in ihrem Umfeld nach den Grundsätzen der interkulturellen Pädagogik
- Anerkennen der Notwendigkeit von Regeln für das Zusammenleben
- Finden und Üben individueller und situationsorientierter Konfliktlösungen
- bewusstes Erleben von nonverbaler Kommunikation
- Frustrationstoleranz fördern und stärken



Weitere aufgeführte Methoden setzen wir zur Verwirklichung dieser Ziele ein

- Vereinbaren und Einhalten von Gruppen- und Gesprächsregeln
- gruppenübergreifende- und gemeinschaftsfördernde Angebote: Interessensgruppen, Ferienmaßnahmen, Feste, Veranstaltungen
- > "Störungen haben Vorrang" Ansprechen von Konflikten, Ursachen suchen, Kompromisse finden und verwirklichen
- ➤ Kinder dabei unterstützen und begleiten selbständige Lösungsstrategien zu entwickeln

5.6 Freude am Lernen – schulische Förderung

Damit das Lernen in den unterschiedlichsten Bereichen, dem schulischen, sozialen und lebenspraktischen Bereich, möglichst interessant und erfolgreich ist, stehen für uns Freude und Leichtigkeit an oberster Stelle.

<u>Diese Ziele sind uns im Rahmen der schulischen Förderung</u> wichtig

- Entwicklung einer positiven Arbeitshaltung
- Schaffen einer ruhigen Arbeitsatmosphäre
- individuelle Entwicklung der F\u00f6rderung von Ausdauer, Konzentration, Sorgfalt und Arbeitstempo
- Entwicklung und Förderung von Motivation und Experimentierfreude
- > eigenverantwortliches Einschätzen der eigenen Leistungsfähigkeit
- Umgang mit Erfolg und Enttäuschungen

<u>Durch folgende Maßnahmen setzen wir diese Ziele um</u>

- die Hausaufgaben sind fester Bestandteil im Tagesablauf
- eigene Hausaufgabenräume, in denen ein*e Erzieher*in speziell für die Hausaufgaben zuständig ist
- > individuelle Absprachen über den "Arbeitsablauf"
- klare Hausaufgabenstandards, die mit den Eltern abgesprochen werden:
 - Erledigung und Einsicht der schriftlichen Hausaufgaben, zusätzliche Lernaufgaben und Förderung je nach individueller Absprache und Möglichkeit
- Einsatz spielerischer Lern- und Lehrmethoden
- achtsamer Umgang mit Lern- und Lehrmaterial
- Begleitung bei Enttäuschungen
- > individuelle Bestärkung und Lob

Gerade bei zunehmendem Leistungsdruck erachten wir auch eine Unterstützung und Beratung der Eltern als sehr notwendig.

5.7 Projektarbeit

Im Rahmen der Förderung der lernmethodischen Kompetenz spielt die Projektmethode eine zentrale Rolle.

Ein Projekt im Kindertagesstättenbereich ist "ein geplantes, längerfristiges und konkretes Lernunternehmen", das unter einer Thematik steht. Es beansprucht eine Gruppe von mehreren Kindern und Erwachsenen.

Ziele von Projektarbeit

- > Hinführen zum Selbst tätig sein, statt Konsum vorgegebener Lerninhalte
- Erleben der Welt in Zusammenhängen
- Verfolgen und Beeinflussen einer Sache von ihrer Entstehung bis zum Abschluss
- ➤ Entdeckung eigener Ressourcen und Lernmöglichkeiten, statt vorgegebener, einseitiger Lernmethoden
- ➤ Entwicklung sozialer Fähigkeiten und die Vorteile von Lernen in Teams oder Gruppen zu nutzen, statt isolierter Einzelarbeit
- > Stärkung des eigenen Selbstwertgefühles durch die Erfahrung eigene Lösungswege zu gehen

Umsetzung von Projektarbeit

Ein Beispiel hierfür ist das Gaudirennen in Pfronten.

Hier geht es um die gemeinsame Themenfindung, die Bildung eines Presse- und Foto-Teams, das Bauen des Schlittens, das Anfertigen von Kostümen, die Vorbereitung einer Cheerleader-Gruppe, das verfassen von Texten und Liedern, die Teilnahme am Rennen, die abschließende Powerpoint-Präsentation und den Dank an alle Teilnehmer.

Bei Projekten beziehen wir auch externe Experten, verschiedene Unternehmen, handwerkliche Betriebe und Eltern ein.

Situationsorientierte Projekte finden nach Möglichkeit statt. Sie sind religiöser Art, passend zum Kirchenjahr, orientieren sich an Jahreszeiten, knüpfen an Interessen der Kinder an, sind sportliche Aktionen und vieles mehr. Sie finden im Hort aber auch auswärts statt.

5.8 Integration

Als christliche Einrichtung sehen wir uns verpflichtet, gerade Kinder mit individuellem Förderbedarf zu integrieren und bestmöglich zu fördern. Darum bieten wir eine Form der Jugendhilfe für Kinder an, die auf Grund ihrer Verhaltensauffälligkeit Hilfe zur Erziehung gemäß SGB VIII benötigen.

Folgende Ziele sind uns dabei wichtig

- individuelle Förderung, Betreuung, Bildung und Erziehung, um eine drohende Behinderung und deren Folgen zu beseitigen oder zu mildern
- Stärkung der Fähigkeit vorhandene Ressourcen auszuschöpfen und so weit als möglich unabhängig von Eingliederungshilfen zu leben
- wohnortnahe Betreuung, um soziale Kontakte zu anderen Kindern am Ort zu erhalten oder neu zu schaffen
- Akzeptanz und natürlicher Umgang von Menschen mit Beeinträchtigungen und nachhaltige Förderung dieser Menschen
- ➤ Entfaltung der Persönlichkeit, sowie größtmögliche Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft
- Andersartigkeit als Bereicherung wahrnehmen

Leitgedanken für gemeinsame Angebote

- ➤ Integrative Angebote im Bereich der Förderung, Betreuung, Bildung, Erziehung und Pflege
- ➤ Raum schaffen für konstruktive Aneignung, Produktivität, Expressivität und Kreativität, Gruppenerfahrungen, Spiele, Naturerlebnisse, kreative und handwerkliche Tätigkeiten
- durch Motivation und Aufgreifen der Interessen die Eigenbeschäftigung und Freizeitgestaltung intensivieren
- Angemessene Balance von Förderung und Forderung auf der einen Seite, Erholung sowie eine dem Wohlbefinden zuträgliche Atmosphäre auf der anderen Seite schaffen
- Steigerung der Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit durch vielfältige pädagogische Angebote und Wecken individueller Neigungen und Interessen
- Unterstützung bei der Bewältigung alltäglicher Aufgaben und Entwicklung größtmöglicher Selbstständigkeit
- Förderung von Selbstbestimmung und Selbstbehauptung

Besondere Aufmerksamkeit legen wir auf

- Wahrnehmung und Ausdruck von Gefühlen: Zusammenhänge zwischen Gefühlen und konkreten inneren und äußeren Ereignissen
- ➤ Umgang mit Spannungen, Belastungen und Enttäuschungen, aktive statt passive Auseinandersetzung mit Problemen, Anspannung aushalten, zur eigenen Person passende Entspannungsformen finden
- Verantwortung für den eigenen Körper und die eigene Gesundheit: Belastbarkeit erfahren; Bewegungsangebote
- ➤ Kontakt- und Beziehungsfähigkeit: sich anderen anvertrauen, Bedürfnisse anderer respektieren, eigene Wünsche durchsetzen, Verantwortung für eigenes Handeln übernehmen
- Umgang mit Konflikten: Konflikte wahrnehmen und akzeptieren; konstruktive Formen der Konfliktregelung

Im Umgang miteinander achten wir auf

- > die positive Wertschätzung anderen gegenüber
- > einen verständnisvollen, emotional warmen Umgang mit den Kindern
- den Anderen mit seinen Problemen ernst zu nehmen und ihn mit all seinen Stärken und Schwächen zu akzeptieren
- Gespräche über gemeinsame Problemlösungen
- > zuzuhören, wenn die Kinder von ihren Gefühlen und Absichten erzählen und diese nicht zu werten
- Unterstützung dabei, Wege zu finden, wie Kinder ihre Empfindungen äußern können, ohne sich selbst oder andere zu verletzen
- Versuche, die Überzeugungen hinter dem Verhalten anderer zu verstehen und sich nicht nur mit dem Verhalten selbst zu beschäftigen
- nicht mit einem Machtkampf auf aggressives Verhalten zu reagieren, aber der Aggressivität standzuhalten
- gemeinsam positive und gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien zu erarbeiten und zu modellieren

Inhalt der Leistung

- ➤ Organisation und Koordination des Alltags im Hort, Team- und Fallbesprechungen, Fortbildungen, Förder-, Hilfe- und ggf. Pflegeplanung und Dokumentation
- Zusammenarbeit mit Angehörigen, gesetzlichen Betreuern und Kooperation mit allen beteiligten Institutionen, Diensten und Therapeuten
- Angebote zur Unterstützung und Förderung der Fähigkeit zur Selbsthilfe

6.0 Teamarbeit

6.1 Ziele und deren Umsetzung

Die Qualität der Arbeit hängt von Motivation, Engagement, Professionalität und vor allem von einer persönlichen Arbeitszufriedenheit der pädagogischen Fachkräfte ab. Die Teamarbeit ist für uns neben der pädagogischen Arbeit mit den Kindern ein wesentlicher Schwerpunkt in unserer Einrichtung.

<u>Ergänzend zu den Leitgedanken betonen wir für die</u> <u>Zusammenarbeit im Team vor allem folgende Zi</u>ele und Werte

- ➤ Klarheit, Ehrlichkeit und Respekt im persönlichen Umgang, bei Absprachen und vor allem bei unterschiedlichen Positionierungen
- Offenheit und Transparenz bei unterschiedlichen Arbeits- und Entscheidungsprozessen
- > Vertrauen, Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit
- > verantwortungsvoller Umgang mit den eigenen Ressourcen

Dabei ist uns vor allem eine Atmosphäre von Lebensfreude sehr wichtig, da sie für uns die Motivation deutlich erhöht und auch in von hohem Arbeitsaufkommen und Leistungsdruck geprägten Situationen sehr erleichternd wirkt. Auch für die Kinder und Eltern ist diese Atmosphäre spürbar und wird von ihnen sehr geschätzt. Grundsätzlich verstehen wir uns als ein Team von unterschiedlichen Persönlichkeiten und verschiedenartigsten Fähigkeiten, die wir als gegenseitige Unterstützung, Ergänzung und Bereicherung einsetzen.

<u>Diese Ziele, einen regelmäßigen Austausch sowie eine</u> intensive Reflexion verwirklichen wir auf unterschiedlichen Ebenen

- wöchentlich einmal stattfindende Teamsitzung
- bei Bedarf zeitnaher, situationsorientierter Austausch
- Fachberatungen zu unterschiedlichen Themen
- regelmäßige Fortbildungen aller Mitarbeiterinnen
- > einmal im Jahr Mitarbeitergespräche mit der Leiterin
- informelle Gespräche, Kontakte, Feste
- Leiterinnenkonferenzen und Arbeitskreise

6.2 Anleitung und kollegiale Beratung

Feste Mitglieder unseres Stammpersonals sind jährlich wechselnde Vorpraktikant*innen. Daneben bietet der Hort Raum für unterschiedliche Block- und Orientierungspraktika.

Für die Anleitung und den Einsatz der Praktikantin ist ein individueller Ausbildungsplan richtungweisend, der sich in Lernfelder gliedert: Wahrnehmen, Beobachten und Erklären, Werte und Werthaltungen, Erfahrung, Methodisches Handeln. Asthetische Ausdruck und Kommunikation Interaktion. Kooperation Gestaltung, und und Koordination, Bildung und Bildungsprozesse.

Des Weiteren gliedert sich das Praktikum in 4 Phasen, die zu berücksichtigen sind: Orientierungs-, Experimentier-, Haupt- und Abschlussphase.

Ferner setzen wir folgende Schwerpunkte

- wöchentlich stattfindende Anleitungsgespräche
- ➤ Prozessbegleitung bei der Persönlichkeitsentwicklung im beruflichen Bereich z. B. Sicherheit bei Eltern- und Fachgesprächen, Einüben von Kommunikationsstrategien
- ➤ Einblick und Mitgestaltung der unterschiedlichsten Bereiche des Hortalltags
- An die Praktikumsphasen angepasste Übernahme von Verantwortung spezieller Aufgabenbereiche
- Selbständige Planung, Durchführung und Reflexion von Bildungsangeboten

Sowohl in der Anleitung als auch in Teamgesprächen werden problematische Situationen mit den Methoden der kollegialen Beratung bearbeitet. Teilweise werden hier auch Kollegen und Kolleginnen anderer Fachdienste hinzugezogen, z. B. Kinder- und Jugendpsychologen, Lehrer, Erziehungsberatungsstelle, Logopäden, Ergotherapeuten.

7.0 Öffentlichkeitsarbeit

"Öffnung nach außen" bedeutet, über die eigene Einrichtung hinauszuschauen. Es geht darum, Verbindungen und Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme, zum Erfahrungsaustausch und zur Zusammenarbeit mit anderen Menschen, Einrichtungen, Kolleginnen sowie Kollegen zu entdecken und auch Bestätigung, Rückmeldung und Unterstützung zu bekommen. Nicht zuletzt wollen wir durch die Darstellung unserer Arbeit sowohl die Transparenz steigern als auch das Vertrauen der Öffentlichkeit gewinnen und pflegen.



Anknüpfungspunkte sind für uns dabei

- Informationen an die Presse über Veranstaltungen
- Schaukasten und Aushang in Schulen, Kindergärten und in der Pfarrei
- Ausbildungsplätze Fachakademie für Sozialpädagogik, Kinderpflege, Fachoberschule
- Mitarbeit an Fachschulen der Auszubildenden
- Unterstützung bei Veranstaltungen der Pfarrei
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung des Caritasverbandes und der Fachaufsicht des Amtes für Jugend und Familie
- ➤ Teilnahme an Leiterinnenkonferenzen und Vertretung des Kinderhortes in Arbeitskreisen
- > Besuch von Betrieben und Unternehmen in der Freizeit
- ➤ Hort Flyer
- Vorstellung der Einrichtung am Info-Abend der Grundschule für zukünftige Erstklässler

7.1 Kooperation mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern, als den engsten Bezugspartnern des Kindes, ist uns äußerst wichtig. Genauso wie die Kinder, sollen sich die Eltern willkommen fühlen. Dabei sehen wir Eltern und Hortmitarbeiter*innen als Erziehungspartner, die zwei wesentliche sich ergänzende Bereiche des Erziehungsumfeldes vertreten: Während die Eltern durch die familiäre Zugehörigkeit eine ganz spezielle Qualität von Nähe und Auseinandersetzung mit den Kindern erleben, bieten wir ergänzend professionelle Begleitung und Unterstützung.

Neben unseren Leitgedanken sind uns dabei folgende Ziele wichtig

- gegenseitige Wertschätzung und Respekt
- > Offenheit und Ehrlichkeit
- Vertrauen und Verbindlichkeit in den Absprachen
- gemeinsame Entwicklung von Erziehungszielen, dabei größtmögliches, altersentsprechende Miteinbeziehen des Kindes
- Unterstützung bei der Bewältigung schwieriger Situationen in geschütztem Rahmen
- ➤ Elternbildung und -beratung, Organisation von Selbsthilfe
- bestmögliche ganzheitliche Förderung des Kindes

Folgende Methoden der Elternarbeit setzen wir um

- regelmäßiger Austausch durch Tür- und Angelgespräche sowie durch Telefonate
- ➤ Elternbriefe und Terminzettel oder auch kurze Infos über das Kind im Hausaufgabenheft
- jährliche Umfragen nach Zufriedenheit mit dem Hortangebot und den Öffnungszeiten
- > Entwicklung spezieller Erziehungsziele in Einzelgesprächen
- Darstellung des Arbeitsstandards und der Schwerpunkte des Hortes bei Erst- und Anmeldegesprächen sowie am Elternabend
- bei Bedarf Vernetzung mit Fachdiensten und anderen Institutionen
- gemeinsame Gestaltung von Festen und Aktionen

Elternbeirat

Der Elternbeirat ist Bindeglied zwischen Einrichtung, Elternschaft und dem Träger. Er bildet sich jährlich.

Daraus ergeben sich folgende Aufgaben

- ➤ Bedürfnisse der Kinder und Familien erfassen, Probleme erkennen, Lösungsmöglichkeiten suchen und Mängel beheben
- ➤ Werte und Ziele der alltäglichen pädagogischen Arbeit besprechen, Qualität sichern – Konzeption weiterentwickeln
- ➤ Gegenseitige Entlastung durch Zusammenarbeit und gemeinsames Tragen von Verantwortung
- ➤ Unterstützung in Organisation, Planung und Durchführung von Aktivitäten, Festen und Elternveranstaltungen
- ➤ Beratung der Öffnungs- und Schließzeiten, zu den Elternbeiträgen, zur räumlichen- und sachlichen Ausstattung

Der Elternbeirat soll mit-verantworten, mit-planen, mit-entscheiden und mit-arbeiten. Die Basis einer guten Zusammenarbeit ist Verständnis, Offenheit, Kommunikation und Konfliktfähigkeit.



7.2 Kooperation mit den Schulen

Im Einvernehmen der Eltern streben wir eine effektive und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Lehrern zum Wohle des Kindes an.

Folgende Schwerpunkte sind uns dabei besonders wichtig

- Orientierung an der gemeinsamen Verantwortung für die anvertrauten Kinder
- Respektieren der Eigenständigkeit der jeweils anderen Einrichtung
- Offenheit für die unterschiedlichen Sichtweisen und für den jeweils spezifischen p\u00e4dagogischen Ansatz des Anderen
- > Anerkennen der pädagogischen Bemühungen des Anderen
- partnerschaftlicher Umgang miteinander
- Bereitschaft, sich gemeinsam auf die Suche nach neuen Wegen zu begeben
- Informationsaustausch um ein Gesamtbild des Kindes zu bekommen

Folgende Formen der Zusammenarbeit verwirklichen wir

- Gespräche zwischen Hort- und Schulleitung
- informelle Gespräche in der Schule und Telefonate bei Bedarf
- > Kontakt und Absprachen über Hausaufgabenhefte der Kinder
- > Hospitation im Unterricht
- regelmäßiger Austausch in den Sprechstunden zwischen Erzieher*innen, Lehrer*innen und Eltern
- > Lehrer Eltern Erziehergespräche
- Präsentation unserer Arbeit durch Hort-Flyer bei der Schulanmeldung
- gegenseitige Besuche bei größeren Veranstaltungen
- > Teilnahme an Fortbildungen und Elternabenden der Schule

Vor allem die regelmäßigen informellen Kontakte sind für uns eine wesentliche Chance, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gewährleisten.

7.3 Kooperation mit den Fachdiensten

Grundsatz unserer pädagogischen Arbeit ist eine ganzheitliche Förderung und Unterstützung der Kinder und ihrer Familien.

Aufgrund vielfältigster, teilweise auch sehr problematischer Situationen der Kinder und Familien haben wir den Schwerpunkt gesetzt, uns besonders für diese Kinder einzusetzen, damit sie die bestmöglichste Unterstützung erhalten.

Wir zeigen den Eltern Wege und Möglichkeiten zur spezifischen Einzelförderung und intensiven Vernetzung mit den speziellen Fachdiensten. Wir stellen Kontakte her oder bieten Kooperation innerhalb des Hortes an. Diese Zusammenarbeit kann vor Ort in den Räumlichkeiten des Hortes oder in den jeweiligen "Dienststellen" erfolgen. Mit Einverständnis der Eltern finden Gespräche mit den jeweiligen Fachdiensten statt, um unterschiedliche Hilfen miteinander zu vernetzen. Nach dem Austausch über die erfolgten Untersuchungen werden Fördermöglichkeiten besprochen.

Folgende Stellen unterstützen uns in der ganzheitlichen Förderung der Kinder

- Beratungslehrkräfte der Schule, Förderlehrer und Schulpsychologen
- Niedergelassene Kinderärzte und Kinderpsychologen
- Städtische Jugend- und Familienberatungstelle (EB)
- > Logopäden und Ergotherapeuten
- Kinder- und Jugendpsychiatrie

Neben einer ganzheitlichen Förderung kann vor allem Kindern in problematischen Situationen durch die intensive Vernetzung mit den Fachdiensten eine bessere Chance zum Verbleib in ihrem gewohnten Umfeld ermöglicht werden.

7.4 Schlusswort der Leitung

Mit Dankbarkeit und Freude denke ich an meine Ausbildung und Zertifizierung zum Lerncoach im Januar 2018 zurück. In intensiver Arbeit und Auseinandersetzung mit dem Lernen habe ich mein eigenes Profil entwickelt.

Mein Profil als Lerncoach in der Kindertagesstätte

Als "Schwester" möchte ich Zeichen dafür sein, dass es mehr gibt als die sichtbaren Dinge dieser Welt, für die es sich zu leben lohnt.

Als Kita- und Hortleiterin bin ich die Hausherrin und sorge für die Erhaltung eines Raumes der Geborgenheit, der Ruhe und Sicherheit, in dem eine Atmosphäre von Wertschätzung und Achtsamkeit spürbar ist.

Für Kinder, Eltern, Praktikanten und Kollegen bin ich eine Wegbegleiterin bei der Suche nach der Kraft, die in ihnen wohnt und bei der Suche nach ihren persönlichen Zielen.

Das möchte ich vermitteln

- alles Große beginnt ganz klein
- du musst nicht alles können und darfst kleine Schritte gehen
- > aus Steinen, die im Weg liegen kannst du etwas Wunderbares bauen
- sei kreativ, die Lösung liegt in dir
- > jeder hat seine persönlichen Strategien
- mit einem Ziel vor Augen lohnt sich der Einsatz
- > mit Zuversicht kannst du Mauern überspringen
- die Selbstwirksamkeit ist der beste Motor

Mein Wirkungsfeld liegt im Schülerhort vor allem in der Begleitung der Kinder bezüglich der Hausaufgaben und die dazugehörige Elternarbeit. Dazu kommt die Anleitung von Praktikanten und Beratung von Kollegen.

Ein gut strukturierter Tagesablauf sowie überschaubare Räumlichkeiten mit den zur Verfügung gestellten Utensilien schaffen die Möglichkeit, allein, aber auch in Kleingruppen aktiv zu werden und die Zeit kreativ und selbstwirksam zu gestalten.

In dieser Form setze ich meine Ziele um

- > Stärkung der Zuversicht durch positive Rückmeldung zu eigenen Fähigkeiten
- Vermittlung unterschiedlicher Konzentrations- und Entspannungsübungen
- Übungen, die das Lernen mit allen Sinnen unterstützen
- > Begleitung der Kinder in ihrer individuelle Lernmethode
- Vermittlung von Freude am Lernen
- > Hilfe beim Überwinden von Lernblockaden

Das rufe ich dir zu:

"DU BIST EINZIGARTIG – ERKENNE DICH SELBST – GEH DEN WEG, DER FÜR DICH BESTIMMT IST."

S. M. Julia Blösl



8.0 Ausblick und Perspektiven

Eine hohe Motivation aller Mitarbeiter*innen, enge Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der Grundschule sowie große Wertschätzung in der Bevölkerung haben eine rasante Entwicklung und die Verwirklichung vieler neuer Arbeitsansätze ermöglicht.

Neue Ansätze orientierten sich vor allem an den Bedürfnissen der Kinder und Eltern. Neben der Vielfalt an Angeboten, die unterschiedlichsten Persönlichkeiten und Begabungen Raum zur Entwicklung bieten, kennzeichnet unser Profil vor allem ein stark prozessorientiertes Arbeiten.

Wir bieten Gelegenheit für Gespräche, persönliche Themen und Gefühle, intensive Lebendigkeit in allen Facetten und sehen uns dabei als respektvolle Begleitung. Großes Gewicht legen wir auf das soziale Lernfeld für die Kinder und eine klare Wertevermittlung. Unser Ziel ist es, in unserer Einrichtung eine Balance von Professionalität und Menschlichkeit zu verwirklichen.

Grundlegende Voraussetzung dafür ist die Pflege einer positiven Arbeitsatmosphäre, welche die Entwicklung neuer Orientierungen und Schwerpunkte erst ermöglicht.

Deutlich spürbar bei Kindern, Eltern und Mitarbeiter*innen ist immer wieder das Thema "Leistung". Hier soll bewusst durch unterschiedliche Angebote im musischen, kreativen und sportlichen Bereich ein Ausgleich geschaffen werden.

Zum Wohl der Kinder und deren Familien hoffen wir, unsere Flexibilität in der Betreuungsform aufrecht erhalten zu können. Dabei werden wir immer ein Experimentierfeld sein, in dem es wichtig ist, neue Ideen konzeptionell und personell gut zu fundieren.

Konzeption überarbeitet April 2020 verantwortlich S. M. Julia Blösl